

Anmerkungen zur Bouvet Island-DXpedition 3YØJ

Der Feind des Funkamateurs ist der Funkamateur selbst



Antennen auf Bouvet

Andreas Hahn, DL7ZZ

35 Jahre hat es gedauert. Fast auf den Tag. Durch die Verbindung mit 3YØJ – Bouvet habe ich mein letztes DXCC arbeiten können. Mein erstes QSO unter eigenem Rufzeichen finde ich im Logbuch mit dem Datum des 9. Februar 1988. Am 8. Februar 2023 schließt sich der Kreis und ich kann nach gut dreieinhalb Stunden des Mitrufens mein Rufzeichen aus den Lautsprechern hören. Der Rapportaustausch zwischen der einsamen Insel im südlichen Atlantik und der Clubstation in Röddensen bei Hannover läuft unspektakulär ab. Das Signal von 3YØJ ist laut genug, der Betriebsdienst des Op spitze.

Bildquelle:
[https://www.
dx-world.net/3y0j-
bouvet-island/](https://www.dx-world.net/3y0j-bouvet-island/)

Es sind nicht die ersten Signale, die ich von Bouvet ausgehend höre. Bei der Aktivität Anfang der 2000er Jahre von 3YØC (Chuck Brady, N4BQW) konnte ich den ehemaligen US-Astronauten mehrmals auf den hohen Bändern hören, aber mit GAP-Antenne im Garten zwischen Häusern eingeklemmt gab es keine Chance auf ein QSO.

Zurück in die Gegenwart. Zwei Tage schon hatte ich versucht, 3YØJ zu arbeiten. Nur war die zeitliche Abstimmung zwischen Arbeit und Kurzwellenausbreitung nicht optimal. Oder auf neudeutsch – an meiner Work-Life-Balance musste ich was ändern. Das tat ich dann am dritten Tag. Sagte meinem Chef „Tschüss“ und meiner Familie in guter sächsischer

Tradition „Macht euren (Pferde-)Mist doch mal allein“ und setzte mich an die Clubstation von H32. Von hier aus konnte ich in gut 20 Jahren viele interessante, eben auch neue Länder arbeiten. Zusammen mit den stets aktiven YLs und OMs unseres Ortsverbandes haben wir den bereits seit den 1960er Jahren bestehenden Treffpunkt über die Jahre weiter ausgebaut. Mit einer 27-m-Vertikal auf einem 30-m-Gittermast konnte ich meine Erstverbindungen auf 160 m mit Neuseeland, Hawaii oder Alaska arbeiten. Auf demselben Mast hatte einst Hans-Heinrich Götting, DL3XW, mit einer 2-m-Antennengruppe (24 × 13 Element-Langyagis) in 25 m „Arbeitshöhe“ (das Shack befand sich in einer Kanzel auf der Mastspitze), mit einer EME-Verbindung Alaska erreichen können. Mittlerweile zieren die Spitze mehrere Beams und Spiegel für verschiedene Frequenzbereiche. Die Kanzel ist zwar noch da, aber der Stationsraum ist jetzt ohne Kletterpartie zu erreichen. Auch unser OV-Altersdurchschnitt liegt bereits jenseits der 50.

Im November 2022 verabschiedete ich mich nach dem CQWW-Contest bei DFØHQ in Ilmenau von Axel, DL6KVA. Ich wünschte ihm eine gute Reise, wünschte ihm und der Crew das Quäntchen Glück, das den beiden letzten DXpeditionen nach Bouvet nicht zum Erfolg gereicht hat und bat ihn, auf mein Call zu hören. Wir waren uns einig – die Funkverbindung zwischen der Heimat und dem einsamen Felsen in der Kälte ist sicher der einfachste Teil des Abenteuers. So wie viele DXer weltweit habe auch ich im Januar 2023 dann den Standort des gecharterten Segelboots tagelang im Internet verfolgt. Wichtig war immer die Information – es bewegt sich was. Wie die Bewegung an Bord der Yacht war, ließ sich auf dem Sofa nicht wirklich nachempfinden. Erzählungen zufolge wurde aber die Fastenzeit an Bord für den ein oder anderen schon mal nach vorn verlegt. Sehnsüchtig wurden die ersten Meldungen

der Abenteurer erwartet. Auf den Frequenzen tummelten sich die Harlekiner und brachten des Öfteren die Bänder in Bewegung. Neumodische Piraterie. Nichts Neues. Man kennt es von vergangenen großen DX-Projekten. Alles entspannt. Die Piloten von 3YØJ (Kordinator-OM in den einzelnen Erdteilen, die als Schnittstelle zwischen den Sessel-DXern und den Schiffs-DXern fungieren) geben jede wichtige Information auf den einschlägigen Internetportalen weiter. Es gibt Videos mit den entsprechenden Funkkontakten zwischen Pilot und 3YØJ/MM. Das Wetter vor Ort will noch nicht so recht mitspielen, sobald aber die Möglichkeit des Anlandens gegeben ist, wird das bisschen Equipment übergesetzt.

Die Piraten setzen unbeirrt ihr Verwirrspiel fort. So langsam bemerkt der aufmerksame DXer daheim das Kippen der Stimmung. Die Wortwahl im DX-Cluster verliert die Zurückhaltung. Versteckt in der Anonymität von Fantasierufzeichen verbreitet der Mob seinen Frust in hasserfüllten Kommentaren. Man reißt sich die Augen und fragt sich, ob dies unser wundervolles Hobby verdient hat. Irgendwann flimmert ein Satz über den Schirm – „Der Feind des Funkamateurs ist der Funkamateurer selbst.“ Bis heute geht mir diese Aussage nicht aus dem Kopf. Ich habe lange mit mir gehadert, ob ich das Thema in dieser Rubrik überhaupt zur Sprache bringen will. Nun fließt es mir aus den Fingern und ich komme nicht umhin, mir die Frage zu stellen: „Wo sind wir nur hingeraten?“ Irgendwann ist es so weit. Die Meldung „Ein Teil der Crew bringt einen Teil der Technik an Land“ bringt Bewegung ins Geschehen. Im Laufe des nächsten Tages dann das erste Foto vom Camp „3YØJ“ und die Hoffnung auf den ersehnten ersten Funkruf seit mehr als 20 Jahren. Und tatsächlich – die ersten Signale werden gehört und die ersten Funkamateure können sich über ein QSO freuen. Die Signale sind leise und es sind viel weniger in ihrer Anzahl als ursprünglich geplant. Je leiser 3YØJ ist, desto lauter schreien die Störer und Frustrierten. Was da auf der Frequenz zu hören ist, raubt einem den Glauben an das letzte Fünkchen Anstand. Haben wir bei DX-Treffen oder OV-Abenden früher immer auf die anderen – die im Süden – gezeigt, kommen nun die vier restlichen Finger an der Hand zum Zuge. Es wird sich auch auf Deutsch ganz offen auf der Sendefrequenz weit

unterhalb der Gürtellinie geprügelt. Auch hier nutzt man das wunderbar weiche Bett der Anonymität. Dass sich die Teilnehmer dieser DXpedition ihre Reise anders vorgestellt haben, liegt auf der Hand. Die, die sich am lautesten beklagen und immer wieder die vermeintliche Unfähigkeit der 3Y-Truppe auf allen zur Verfügung stehenden Kanälen bewerten, würden selbst oft genug nicht einmal 10 % der privat eingesetzten monetären Mittel der DXpeditionäre in die eigenen Antennen investieren. Ganz zu schweigen davon, das eigene Leben aufs Spiel zu setzen, um vielen anderen Funkfreunden ein „all-time-new-one (ATNO)“ geben zu können! Selbst in altherwürdigen DX-Clubs werden diese Diskussionen geführt. Immer wieder die Aufforderung, man möge doch endlich ein, zwei, drei FT8-Stationen an die Küste stellen, dann würden die QSO-Zahlen schon nach oben purzeln. Und anstrengen muss sich auch keiner mehr. Die Stammtischparolen fliegen übrigens weltweit durch sämtliche Kanäle! Da dieses unsägliche Verhalten mittlerweile bei vielen DX-Aktivitäten gang und gäbe ist, stelle ich mir mittlerweile die Frage: „Warum sollte sich noch irgendein DX-Enthusiast die Strapazen einer Aktivierung eines TOP10-Most-Wanted-DXCCs antun?“ Ich fürchte, die Zeiten gut organisierter DXpeditionen à la VP6DX, T32C oder D68C neigen sich ihrem Ende. Nicht nur, dass die Op älter werden und wir es möglicherweise verpasst haben, den

Nachwuchs ausreichend heranzuziehen. Durch unser eigenes Verhalten auf sämtlichen Frequenzen, den DX-Clustern und auch in den sozialen Medien sind wir gerade selbstzerstörerisch dabei, unsere liebste Beschäftigung kaputtzumachen! „Der Feind des Funkamateurs ist der Funkamateurer selbst.“ **CQDL**



Beiträge für „Pile-Up“ an:
Andreas Hahn,
DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@dar.de

Erik, DJ70Q, und Andreas, DL7ZZ freuen sich über ein ATNO



Gemütlicher Arbeitsplatz bei 3YØJ